Syntaktische Studien über den bestimmten Artikel bei konkreten Gattungsnamen im Französischen

---

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Georg-August-Universität zu Göttingen

vorgelegt von

Dora Schweiker
aus Elberfeld

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Berlin 1920
Emil Ebering
Mittelstr. 29

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Universität Göttingen.

Referent: Prof. Dr. Stimming.

Mit Genehmigung der Fakultät wird nur ein Teil der eingereichten Arbeit als Dissertation gedruckt. Die ganze Abhandlung erscheint demnächst als Heft der „Romanischen Studien“ im Verlag von Emil Ebering, Berlin.

Syntaktische Studien über den bestimmten Artikel bei konkreten Gattungsnamen im Französischen

Inhalt

Seite

9. und 10. Jahrhundert.

I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt 3
1. Einfaches zugehöriges Verhältnis 3
a) Das Zugehörige im acc. modi 4
b) Die Ausdrücke mit avoir + prädicativem Substantiv 4
2. Zugehörigkeit zum substantivischen Attribut 5
II. Er steht individualisierend mit Beziehung auf die Situation 5
III. Er fehlt bei einem bereits als bestimmt eingeführten Substantiv 5
IV. Er steht rückweisend bei einem eingeführten Substantiv 6
V. Er steht, wo die Determination durch das substantivische Attribut erfolgt 6
VI. Er steht, wo die Determination durch den Relativsatz erfolgt 7
VII. Er führt einen neuen Gegenstand in die Situation ein 7
VIII. Der Artikel in demonstrativer Funktion, wo im Nfrz. das Demonstrativum erforderlich ist 8
IX. Der Artikel fehlt bei Singulariatantum 8
X. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet 9
1. Beim Gesamtheitsbegriff 10
2. Beim Gattungsbegriff 10
XI. Beim prädicativen Substantiv 10
XII. In der Apposition 10
XIII. Beim Nebeneinander in der Aufzählung 11

11. Jahrhundert. 12

I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt 12
1. Einfaches zugehöriges Verhältnis 12
a) Das Zugehörige im acc. modi 13
b) Die Ausdrücke mit avoir + prädicativem Substantiv 13
2. Zugehörigkeit zum substantivischen Attribut 15
II. Er steht zur Bezeichnung der Zugehörigkeit 15
1. Beim attributiven Dativ, der ein charakteristisches Merkmal angibt 15
2. Bei einem Adjectiv, das durch ein präpositional mit ihm verknüpftes Substantiv determiniert wird 15

III. Er steht individualisierend mit Beziehung auf die Situation 16
IV. Er steht rückweisend bei einem eingeführten Substantiv 16
V. Er steht, wo die Determination durch das substantivische Attribut erfolgt 17
VI. Er steht bei adjectivischem Attribut 17
VII. Er steht, wo die Determination durch den Relativsatz erfolgt 17
VIII. Er führt einen neuen Gegenstand in die Situation ein 18
IX. Er steht in demonstrativer Function 18
1. Wo im Nfrz. das Demonstrativum erforderlich ist 18
2. Bei nachdrücklichem Hinweis auf die Situation 18
3. Im Anruf 19
X. Er fehlt bei Singulariatantum 20
XI. Er fehlt bei den im Afrz. als solche empfundenen Völkernamen 21
XII. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet 22
1. Beim Gesamtheitsbegriff 22
2. Beim Gattungsbegriff 24
XIII. Beim prädicativem Substantiv 24
XIV. In der Apposition 25
XV. Beim Nebeneinander in der Aufzählung 25

12. Jahrhundert. 26
I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt 26
1. Einfaches zugehöriges Verhältnis 26
A) 1. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 27
a) Ein Adjektiv oder Verb näher bestimmt durch ein präpositonal mit ihm verknüpftes Substantiv 31
b) Das Zugehörige im acc. modi 32
c) Die Ausdrücke mit avoir + prädicativem Substantiv 33
B) 2. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 35
a) Das Zugehörige im acc. modi 39
b) Die Ausdrücke mit avoir + prädicativem Substantiv 39
C) 3. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 40
a) Der die Zugehörigkeit bezeichnende Artikel steht in dem ein charakteristisches Merkmal angebenden attributivischen Dativ 46
2. Zugehörigkeit zum substantivischen Attribut 47
3. Zugehörigkeit zu einem voraufgehenden Relativum 49
II. Er fehlt bei einem bereits als bestimmt eingeführten Substantiv 50
III. Er fehlt, wo die Determination durch das substantivische Attribut hervorgerufen wird 53
IV. Er fehlt, wo die Determination durch das Adjectiv erfolgt 54
V. Er fehlt, wo die Determination durch den Relativsatz erfolgt 55
VI. Er führt einen neuen Gegenstand in die Situation ein 56

Seite

VII. Er steht in demonstrativer Funktion 58
1. Wo im Nfrz. das Demonstrativum erforderlich ist 58
2. Bei nachdrücklichem Hinweis auf die Situation 58
3. Im Anruf 59
VIII. Das Demonstrativum verglichen in seiner Function mit der des bestimmten Artikels 59
1. Es steht affectisch-emphatisch, wo ohne den nachdrücklichen Hinweis der zugehörige Artikel am Platze wäre 59
2. Es steht mit Beziehung auf die Situation in der Function des individualisierenden Artikels 60
3. Es steht außerhalb jeglicher Situation in der Function des generalisierenden Artikels 61
IX. Er fehlt bei Gattungsnamen in der Function von Eigennamen 62
1. Bei Singulariatantum 62
2. Bei als bekannt vorauszusetzenden Gattungsnamen 66
X. Er fehlt bei den im Afrz. als solche empfundenen Völkernamen 69
XI. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet 70
1. Beim Gesamtheitsbegriff 70
2. Beim Gattungsbegriff 74
a) Bei einem Untergattungsbegriff 80
b) Er steht durch die Emphase hervorgerufen 80
XII. Der Artikel beim prädikativen Substantiv 81
In Benennungen 83
XIII. Der Artikel in der Apposition 83
1. Er fehlt bei appositionellen Erweiterungen des mit der Verbform gegebenen Subjectes 83
2. Er fehlt in Verbindungen von Gattungs- mit Eigennamen 84
3. In einer eigentlichen Apposition 84
4. In einer bestimmenden Apposition 84
XIV. Er fehlt beim Nebeneinander in der Aufzählung 86

13. Jahrhundert. 88

I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt 88
1. Einfaches zugehöriges Verhältnis 88
A) 1. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 88
a) Ein Adjectiv näher bestimmt durch ein präpositional mit ihm verknüpftes Substantiv 91
b) Das Zugehörige im acc. modi 92
c) Die Ausdrücke mit avoir + prädicativem Substantiv 92
B) 2. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 93
Das Zugehörige im acc. modi 96
C) 3. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 97

Seite

Stehen des die Zugehörigkeit bezeichnenden Artikels in dem ein charakteristisches Merkmal angebenden attributiven Dativ 102
2. Zugehörigkeit zum substantivischen Attribut 103
3. Zugehörigkeit zu einem voraufgehenden Relativum 104
II. Er fehlt bei einem bereits als bestimmt eingeführten Substantiv 104
III. Er fehlt, wo die Determination durch das substantivische Attribut erfolgt 107
IV. Er fehlt, wo die Determination durch das Adjectiv erfolgt 107
V. Er fehlt, wo die Determination durch den Relativsatz erfolgt 108
VI. Er führt einen neuen Gegenstand in die Situation ein 109
VII. Er steht in demonstrativer Funktion 111
1. Wo im Nfrz. das Demonstrativum erforderlich ist 111
2. Bei nachdrücklichem Hinweis auf die Situation 112
3. Im Anruf 112
VIII. Er fehlt bei Gattungsnamen in der Funktion von Eigennamen 113
1. Bei Singulariatantum 113
2. Bei als bekannt vorauszusetzenden Gattungsnamen 116
IX. Er fehlt bei den im Afrz. als solche empfundenen Völkernamen 118
X. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet 119
1. Beim Gesamtheitsbegriff 119
2. Beim Gattungsbegriff 122
a) Bei einem Untergattungsbegriff 127
b) Er steht durch die Emphase hervorgerufen 127
XI. Der Artikel beim prädicativen Substantiv 128
In Bennennungen 129
XII. Der Artikel in der Apposition 130
XIII. Er fehlt beim Nebeneinander in der Aufzählung 132

14. Jahrhundert. 134

I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt 134
1. Einfaches zugehöriges Verhältnis 134
A) 1. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 134
a) Ein Adjectiv näher bestimmt durch ein präpositional mit ihm verknüpftes Substantiv 135
b) Das Zugehörige im acc. modi 136
c) Die Ausdrücke mit avoir + prädicativem Substantiv 136
B) 2. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 137
Das Zugehörige im acc. modi 138
C) 3. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 138
2. Zugehörigkeit zum substantivischen Attribut 143
3. Zugehörigkeit zu einem voraufgehenden Relativum 144

Seite

II. Er fehlt bei einem bereits als bestimmt eingeführten Substantiv 144
III. Er fehlt, wo die Determination durch das substantivische Attribut hervorgerufen wird 144
IV. Er fehlt, wo die Determination durch das Adjectiv erfolgt 145
V. Er fehlt, wo die Determination durch den Relativsatz erfolgt 145
VI. Er führt einen neuen Gegenstand in die Situation ein 146
VII. Er steht in demonstrativer Funktion 147
VIII. Er fehlt bei Gattungsnamen in der Funktion von Eigennamen 148
1. Bei Singulariatantum 148
2. Bei als bekannt vorauszusetzenden Gattugnsnamen 150
IX. Er fehlt bei den im Afrz. als solche empfundenen Völkernamen 150
X. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet 151
1. Beim Gesamtheitsbegriff 151
2. Beim Gattungsbegriff 154
XI. Der Artikel beim prädicativen Substantiv 157
In Benennungen 158
XII. Der Artikel in der Apposition 159
XIII. Er fehlt beim Nebeneinander in der Aufzählung 160

15. Jahrhundert. 162

I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt 162
1. Einfaches zugehöriges Verhältnis 162
A) 1. und 2. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 162
a) Das Zugehörige im acc. modi 164
b) Die Ausdrücke mit avoir + prädicativem Substantiv 164
B) 3. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 166
2. Zugehörigkeit zum substantivischen Attribut 169
3. Zugehörigkeit zu einem voraufgehenden Relativum 169
II. Er fehlt bei einem bereits als bestimmt eingeführten Substantiv 170
III. Er fehlt, wo die Determination durch das substantivische Attribut erfolgt 172
IV. Er fehlt, wo die Determination durch das Adjectiv erfolgt 172
V. Er fehlt, wo die Determination durch den Relativsatz erfolgt 173
VI. Er führt einen neuen Gegenstand in die Situation ein 174
VII. Er steht in demonstrativer Funktion 175
1. Wo im Nfrz. das Demonstrativum erforderlich ist 175
2. Im Anruf 175
VIII. Er fehlt bei Gattungsnamen in der Funktion von Eigennamen 176
1. Bei Singulariatantum 176
2. Bei als bekannt vorauszusetzenden Gattungsnamen 178
IX. Er fehlt bei den im Afrz. als solche empfundenen Völkernamen 179
X. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet 180

Seite

1. Beim Gesamtheitsbegriff 180
2. Beim Gattungsbegriff 183
   a) Bei einem Untergattungsbegriff 186
   b) Er steht durch die Emphase hervorgerufen 186

XI. Der Artikel beim prädicativen Substantiv 187
In Benennungen 188

XII. Der Artikel in der Apposition 189

XIII. Er fehlt beim Nebeneinander in der Aufzählung 190

16. Jahrhundert. 192

I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt 192
   1. Einfaches zugehöriges Verhältnis 192
      A) 1. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 192
         a) Ein Adjektiv oder Verb näher bestimmt durch ein präpositional mit ihm verknüpftes Substantiv 195
         b) Das Zugehörige im acc. modi 195
         c) Die Ausdrücke mit avoir + prädicativem Substantiv 196
      B) 2. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 197
      C) 3. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 198
   2. Zugehörigkeit zum substantivischen Attribut 200

II. Der die Zugehörigkeit bezeichnende Artikel steht in dem ein charakteristisches Merkmal angebenen attributiven Dativ 200

III. Er fehlt bei einem bereits als bestimmt eingeführten Substantiv 201

IV. Er fehlt, wo die Determination durch das substantivische Attribut erfolgt 201

V. Er fehlt bei identifizierendem même 201

VI. Er fehlt, wo die Determination durch den Relativsatz erfolgt 203

VII. Er führt einen neuen Gegenstand in die Situation ein 203

VIII. Er steht in demonstrativer Funktion 204
   1. Wo im Nfrz. das Demonstrativum erforderlich ist 204
   2. Im Anruf 205

IX. Er fehlt bei Gattungsnamen in der Funktion von Eigennamen 207
   1. Bei Singulariatantum 207
   2. Bei als bekannt vorauszusetzenden Gattungsnamen 209

X. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet 210
   1. Beim Gesamtheitsbegriff 210
   2. Beim Gattungsbegriff 213
      a) Als Attribut 214
      b) In Adverbial- und Verbalausdrücken 215
      c) Nach der Präposition „en“ 217
      d) Er steht durch die Emphase hervorgerufen 217

Seite

XI. Der Artikel beim prädikativen Substantiv 218
In Benennungen 219
XII. Der Artikel in der Apposition 220
XIII. Der Artikel fehlt beim Nebeneinander in der Aufzählung 222

17. Jahrhundert. 223

I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt 223
1. Einfaches zugehöriges Verhältnis 223
A) 1. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 223
a) Ein Adjektiv oder Verb, näher bestimmt durch ein präpositional mit ihm verknüpftes Substantiv 225
b) Das Zugehörige im acc. modi und gleichbedeutenden Konstruktionen 225
c) Die Ausdrücke mit avoir + prädikativem Substantiv 226
B) 2. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 228
Ein Adjektiv näher bestimmt durch ein präpositional mit ihm verknüpftes Substantiv 228
C) 3. Intensitätsgrad der Zugehörigkeit 228
2. Zugehörigkeit zum substantivischen Attribut 230
II. Der die Zugehörigkeit bezeichnende Artikel steht in dem ein charakteristisches Merkmal angebenden attributiven Dativ 230
III. Er fehlt bei einem bereits als bestimmt eingeführten Substantiv. 231
IV. Er fehlt bei identifizierendem même 232
V. Er führt einen neuen Gegenstand in die Situation ein 233
VI. Er steht in demonstrativer Funktion 234
1. Wo im heutigen Frz. wohl das Demonstrativum eintreten würde 234
2. Im Anruf 235
VII. Er fehlt bei Singulariatantum 237
VIII. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet 238
1. Beim Gesamtheitsbegriff 238
2. Beim Gattungsbegriff 240
a) Als Attribut 240
b) In verbalen Ausdrücken 242
c) In adverbialen Ausdrücken 242
d) Er steht durch die Emphase hervorgerufen 243
IX. Der Artikel beim prädikativen Substantiv 244
In Benennungen 246
X. Der Artikel in der Apposition 247
XI. Der Artikel fehlt beim Nebeneinander in der Aufzählung 250

Seite

18. Jahrhundert. 251

I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt 251
1. In verbalen Ausdrücken 251
2. In adverbialen Ausdrücken 253
3. Bei einem Adjektiv, das näher bestimmt ist durch ein präpositional mit ihm verknüpftes Substantiv 253
4. Bei dem Zugehörigen im acc. modi oder gleichbedeutenden Konstruktionen 254
5. Der Artikel in den Ausdrücken mit avoir + prädikativem Substantiv 254

II. Der die Zugehörigkeit bezeichnende Artikel steht in dem ein charakteristisches Merkmal angebenden attributiven Dativ 255
III. Er fehlt bei einem bereits als bestimmt eingeführten Substantiv 256
IV. Bei identifizierendem même 256
V. Er führt einen neuen Gegenstand in die Situation ein 257
VI. Er steht in demonstrativer Funktion im Anruf 258
VII. Er fehlt bei Singulariatantum 258
VIII. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet 259
1. Beim Gesamtheitsbegriff 259
2. Beim Gattungsbegriff 260
a) Als Attribut 260
b) In verbalen Ausdrücken 261
c) In adverbialen Ausdrücken 261
d) Er steht durch die Emphase hervorgerufen 263
IX. Der Artikel beim prädikativen Substantiv 263
In Benennungen 264
X. Der Artikel in der Apposition 265
XI. Der Artikel fehlt beim Nebeneinander in der Aufzählung 266
XII. Der Artikel fehlt in kurzer, gedrungener Angabe einer Ortsbestimmung 266

19. Jahrhundert 266

I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt 266
1. In verbalen Ausdrücken 266
2. In adverbialen Ausdrücken 268
3. Bei einem Adjektiv, das näher bestimmt ist durch ein präpositional mit ihm verknüpftes Substantiv 269
4. Bei Verwandtschaftsbezeichnungen 270
5. Bei dem Zugehörigen im acc. modi und gleichbedeutenden Konstruktionen 271

Seite

6. Der Artikel in den Ausdrücken mit avoir + prädikativem Substantiv 272
II. Der die Zugehörigkeit bezeichnende Artikel steht in dem ein charakteristisches Merkmal angebenden attributiven Dativ 275
III. Er fehlt bei einem bereits als bestimmt eingeführten Substantiv 276
IV. Er fehlt, wo die Determination durch das substantivische Attribut erfolgt 277
V. Bei identifizierendem même 27
VI. Er führt einen neuen Gegenstand ind ei Situation ein 277
VII. Er steht in demonstrativer Funktion im Anruf 278
VIII. Er fehlt bei Singulariatantum 279
IX. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet 280
1. Beim Gesamtheitsbegriff 280
2. Beim Gattungsbegriff 281
a) Als Attribut 281
b) In verbalen Ausdrücken 281
c) In adverbialen Ausdrücken 282
d) Er steht durch die Emphase hervorgerufen 282
X. Der Artikel beim prädikativen Substantiv 283
In Benennungen 284
XI. Der Artikel in der Apposition 285
XII. Der Artikel fehlt beim Nebeneinander in der Aufzählung 287
XIII. Der Artikel fehlt in kurzen, gedrungenen Angaben von Ortsbestimmungen 288

Literatur

I. Texte

Ad. = Das Adamsspiel, anglonorm. Gedicht des 12. J. hrsg. von Dr. Karl Graß, Halle a. S. 1891 (Roman. Bibl. hrsg. von W. Foerster VI).

Adam = Oeuvres complètes du trouvère Adam de la Halle p. p. E. de Coussemaker, Paris 1872.

Adg. = Adgars Marien-Legenden hrsg. von Carl Neuhaus, Heilbronn 1886.

Aiol = Aiol et Mirabel hrsg. von W. Foerster, Heilbronn 1876-82.

Alx. Frg. = Fragment de l'Alexandre d'Alberic de Besançon in der Chrestomathie de l'ancien français von K. Bartsch und L. Wiese, 11. éd., Leipzig 1913, Seite 12.

Amis = Amis et Amiles hrsg. von Conrad Hofmann, Erlangen 1852.

Aub. = Auberee, afrz. Fabel hrsg. von Georg Ebeling, Halle a. S. 1895.

Auberon = I complementi della Chanson d'Huon de Bordeaux, I. Auberon p. da A. Graf, Halle a. S. 1878.

Auc. = Aucassin et Nicolette p. p. Hermann Suchier, Paderborn 1913, 8e édition.

Aug. = Emile Augier, théâtre complet I (L'Aventurière und Gabrielle), Paris 1897, Calmann-Levy.

Aym. = Aymeri de Narbonne p. p. Louis Demaison, T. II, Paris 1887.

Balz., E. Grand. = H. de Balzac, Eugénie Grandet, Paris 1891 (Calmann-Levy).

Beaum., Fig. = Beaumarchais, le mariage de Figaro, Paris 1785.

Best. G. Cl. = Le Bestiaire, das Tierbuch des normannischen Dichters Guillaume le Clerc hrsg. von Dr. Robert Reinisch, Leipzig 1890.

Best. Th. = Le Bestiaire de Philippe de Thäun p. p. Em. Walberg, Paris 1900.

Boeve H. = Der anglonorm. Boeve de Haumtone hrsg. von Albert Stimming, Halle 1899 (Bibl. Norman. VII).

Boil. = Oeuvres complètes de Boileau par Ch. Gidel, T. I, Paris 1870 und T. II, Paris 1872 (Satires und Lutrin).

Boss. = Bossuet, Oraisons Funèbres par G. de Montigny, cinquième édition Paris, librairie de Garnier Frères.

Brand. = Les voyages merveilleux de Saint Brandan . . ., légende en vers du XIIe siècle p. p. Francisque-Michel, Paris 1878.

Cent N. N. = Les Cent Nouvelles Nouvelles p. p. Thomas Wright, Paris T. I, 1858, T. II, 1857.

Ch. Orl. = Poésies complètes de Charles d'Orléans p. p. Charles d'Héricault, T. I, Paris 1874.

Chast. St. G. = La Chastelaine de Saint Gille hrsg. von O. Schultz-Gora, Halle a. S. 1899.

Chast. V. = La Chastelaine de Vergi hrsg. v. G. Raynaud in der Romania, 21 année, 1892, Seite 165 ff.

Chateaub. = Oeuvres complètes de M. le vicomte de Chateaubriand p. p. de Moraine, Staal et Ferdinand, Paris, Librairie d'Adolphe Delahays, T. IV (Atala und René).

Chén., Poés. = Poésies de André Chenier p. p. L. Becq de Fouquières, Paris 1862.

Chev. bar. = Le Chavalier au Barisel hrsg. von O. Schultz-Gora, Halle a. S. 1899.

Christ. Pis., Livre = Le Livre du Chemin de Long Estude par Christine de Pizan p. p. Robert Püschel, Berlin und Paris 1881.

Christ. Pis., Oeuv. poét. = Oeuvres poétiques de Christine de Pisan p. p. Maurice Roy, T. I, Paris 1886 (Société des anciens textes français 22).

Com. = Mémoires de Messire Philippe de Comines p. p. Godefroy, T. I, Londres et Paris 1747.

Cop., Poés. = Oeuvres de François Coppée, poésies de 1864-69 (Poèmes modernes) und poésies de 1874-78 (Récits épiques), Paris, Alphonse Lemerre.

Corn. = Oeuvres de P. Corneille par M. Ch. Marty-Laveaux, T. III und IV, Paris 1862.

Coron, L. = Coronement Loöis p. p. E. Langlois, Paris 1888 (Société des anciens textes français 25).

Daud., Sapho = Alphonse Daudet, Sapho. Paris 1886 (Charpentier et Cie.).

Desch. = Oeuvres complètes de Eustache Deschamps p. p. le Marquis de Queux de Saint-Hilaire, T. I—IV. Paris 1878/80, 82, 04 (Société des anciens textes français 10).

Des Per. = Oeuvres françoises de Bonaventure Des Periers p. p. Louis Lacour, T. I, Paris 1856.

Deu omnip. = Deu le omnipotent, ein Anhang zu der von H. Suchier hrsg. Reimpredigt, Halle 1879 (Bibl. Norman. I).

Did., Jacq. Fat. = Diderot, Jacques Fataliste et son maître, Paris (C. Marpon und E. Flammarion).

Dis vr. an. = Li dis dou vrai aniel, die Parabel von dem ächten Ringe, frzs. Dichtung des 13. J. hrsg. von Adolf Tobler, Leipzig 1884.

Eide = Die Straßburger Eide in der Chrestomathie de l'ancien français von K. Bartsch und L. Wiese, 11. éd., Leipzig 1913, Seite 2.

Er. = Erec und Enide von Kristian v. Troyes hrsg. von W. Foerster, Halle a. S. 1909 (III. Bd. in W. Foersters Gesamtausgabe der Werke Kristians v. Troyes).

Eul. = Eulalia Sequenz in der Chrestomathie de l'ancien français von K. Bartsch und L. Wiese, 11. éd., Leipzig 1913, Seite 3.

Fénel. = Oeuvres de Fénelon, T. VIII, Télémaque, Paris 1826 (Dufour et Cie.).

Flaub., 3 Contes = Gustave Flaubert, Trois Contes, Paris 1877 (G. Charpentier).

Froiss. = Les Chroniques de Jean Froissart dans la collection des chroniques nationales françaises du XIIIe au XVIe siècle p. p. J. A. Buchon, T. I—III, Paris 1824.

Gui B. = Gui de Bourgogne p. p. F. Guessard et H. Michelant, Paris 1859 (Les anciens poètes de la France 1).

Gorm. = Fragment de Gormund et Isembard hrsg. von Robert Heiligbrodt in den roman. Studien III. Bd., 1878, S. 549—70.

G. Anglet. = Wilhelm v. Engld (Guillaume d'Angleterre) hrsg. von Wendelin Foerster, Halle a. S. 1911.

Haimonsk. = La Chanson des quatre fils Aymon (Die Haimonskinder) p. p. Ferdinand Castets, Monpellier 1909 (Société des langues romanes Bd. 24).

H. Val. = Histoire de l'empereur Henri par Henri de Valenciennes p. p. Natalis de Wailly, Paris 1872.

Hugo, N.-D. = Victor Hugo, Notre-Dame de Paris, Paris 1904 (La Librairie Ollendorff).

Huon B. = Huon de Bordeaux p. p. F. Guessard, Paris 1860 (Les anciens poètes de la France 5).

Jod. = Les Oeuvres et Meslanges Poetiques d'Estienne Jodelle par Ch. Marty-Laveaux, T. I, Paris 1868.

Joinv. = Jean Sire de Joinville, Histoire de Saint Louis, Credo et Lettre à Louis X p. p. Natalis de Wailly, Paris 1874.

Jonas Frg. = Jonasfragment im afrz. Uebungsbuch von Foerster-Koschwitz, Leipzig 1911, Spalte 55.

Jourd. Bl. = Jourdains de Blaivies hrsg. von Conrad Hofmann, Erlangen 1852.

Karlsr. = Karls d. Groß. Reise nach Jerusalem und Konstantinopel hrsg. von E. Koschwitz, Leipzig, 3. Auflage 1895.

Labé = Oeuvres de Louise Labé p. p. Charles Boy, Paris 1887.

La Bruy. = Oeuvres de La Bruyère par G. Servois, T. I, Paris 1865.

la Font. = Oeuvres de J. de la Fontaine in „Les grands écrivains de la France", nouv. éd. par Henri Regnier, T. III, Paris 1885 und T. IV, Paris 1887.

Lariv. = Les Comédies de Pierre de Larivey, Champenois, p. p. P. Jannet, T. I, Paris 1855 (Bibl. Elzevirienne V, 4).

Leod. = Der heilige Leodegar im afrz. Uebungsbuch von Foerster und Koschwitz, Leipzig 1911, Spalte 77.

Malh. = Oeuvres complètes de Malherbe par L. Lalanne, T. I, Paris 1862 (Les grands écrivains de la France).

Marg. Ang. = Lettres de Marguerite d'Angoulême, soeur de François Ier, reine de Navarre p. p. F. Génin, Paris 1841.

Marie Fr., Lais = Die Lais der Marie de France hrsg. von Karl Warnke, Halle 1900, 2. Aufl. (Bibl. Norman. III).

Marie Fr., Fabl. = Die Fabeln der Marie de France hrsg. v. Karl Warnke, Halle 1898 (Bibl. Norman. VI).

Mariv. = Oeuvres complètes de Marivaux p. p. Duviquet, T. II, Paris 1825.

Marot = Oeuvres complètes de Clément Marot par Pierre Jannet, T. I und II Paris 1868.

Maupass., Fifi = Guy de Maupassant, Mlle Fifi, nouveaux contes, Paris 1886 (Victor-Havard).

M. Brut = Der Münchener Brut hrsg. v. Konrad Hofmann und Karl Vollmöller, Halle a. S. 1877.

Men. Reims = Récits d'un Ménestrel de Reims au treizième siècle p. p. Natalis de Wailly, Paris 1876.

Mérim., Carm. = Prosper Mérimée, Carmen, Paris, Calmann-Lévy.

M. Garin = La Mort de Garin le Loherain p. p. Edélestand du Méril, Paris und Leipzig 1862.

Mirab., Red. Ausgewählte Reden Mirabeaus für den Schulgebrauch erläutert von H. Fritsche, Berlin, II. Heft 1877, III. Heft 1878 (Weidmann).

Mme. Sév. = Lettres de Madame de Sévigné, de sa famille et de ses amis p. p. Monmerqué, nouv. éd., T. I und II, Paris 1862 (Les grands écrivains de la France).

Mme Staël, Allem. = De l'Allemagne par Mme la baronne de Staël-Holstein, T. I, Paris 1823.

Mol. = Oeuvres de Molière par Eugène Despois in „Les grands écrivains d. l. France", T. I—IX, Paris 1873—1886.

Mont. = Essais de Michel de Montaigne p. p. J.-V. Le Clerc, T. I, Paris 1865.

Montesq., Consid. = Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence par Montesquieu, Paris 1879.

Myst. Pass. = Le Mystère de La Passion d'Arnoul Greban p. p. Gaston Paris et Gaston Raynaud, Paris 1878.

Myst. inéd. = Mystères inédits du quinzième siecle p. p. Achille Jubinal, T. I und II, Paris 1837.

N. Fr. 13. J. = Nouvelles Françoises en prose du XIIIe siècle p. p. L. Moland et C. D'Héricault, Paris 1856.

N. Fr. 14. J. = Nouvelles Françoises en prose du XIVe siècle p. p. L. Moland et C. D'Héricault, Paris 1858.

Octav. = Octavian hrsg. v. Karl Vollmöller, Heilbronn 1883 (Afrz. Bibl. III).

Ohn., Dames C.-M. = Georges Ohnet, Les Dames de Croix-Mort, Paris 1886 (Ollendorff).

Ot. = Otinel p. p. F. Guessard et H. Michelant, Paris 1859 (Les anciens poètes d. l. France 1).

Pasc. = Oeuvres de Blaise Pascal in „Les grands écrivains d. l. France, nouv. éd. par Prosper Faugère, T. I, Paris 1886 und T. II, Paris 1895.

Pass. = Die Passion Christi im afrz. Uebungsbuch von Foerster und Koschwitz, Leipzig 1911, Spalte 59.

Pr. Or. = La Prise d'Orenge in J. A. Jonckbloets Guillaume d'Orange, chansons de geste des XIe et XIIe siècles, T. I, La Haye 1854, Seite 113.

Pr. Pamp. = La Prise de Pampelune p. p. Adolf Mussafia, Wien 1864.

Pr. Alx., = La Prise d'Alexandrie ou Chronique du Roi Pierre Ier de Lusignan par Guillaume de Machaut p. p. L. de Mas Latrie, Genève 1877 (Société de l'Orient Latin, Sér. hist. I).

Rabel. = Oeuvres de François Rabelais p. p. Abel Lefranc, T. I und II, Gargantua, Paris 1912 und 1913.

Rac. = Oeuvres de J. Racine par Paul Mesnard, T. I und III, Paris 1865 (Les grands écriv. d. l. France).

R. Clary = La Prise de Constantinople par Robert de Clary hrsg. v. Charles Hopf in seinen „Chroniques Gréco-Romanes", Berlin 1873, Seite 1—85.

Regn. = Oeuvres complètes de Mathurin Regnier par Viollet Le Duc, Paris 1853.

Reimprgt. = Reimpredigt (Grant mal fist Adam) hrsg. von Hermann Suchier, Halle 1879 (Bibl. Norman. I).

Rol. = Das afrz. Rolandslied hrsg. v. E. Stengel Bd. I, Leipzig 1900.

Rom. Past. = Afrz. Romanzen und Pastourellen hrsg. von Karl Bartsch, Leipzig 1870.

Rons. = Oeuvres de P. de Ronsard p. p. Ch. Marty-Laveaux, T. I. Paris 1887.

Rost., Princ. loint. = Edmond Rostand, La Princesse Lointaine, pièce en quatre actes en vers, Paris 1903 (Charpentier et Fasquelle).

Rouss., Conf. = Oeuvres complètes de J. J. Rousseau par V. D.

Musset-Pathay. Les Confessions, T. I, Paris 1824 (T. XIV des oeuvres complètes).

R. Thebes = Le Roman de Thèbes p. p. L. Constans, T. I, Paris 1840 (Société des anciens textes français 31).

Rusteb. = Rustebuefs Gedichte hrsg. von Dr. Adolf Kreßner, Wolfenbüttel 1885.

Sand, Champi = George Sand, François Le Champi, Paris, Calmann-Lévy.

Spons. = Sponsus im afrz. Uebungsbuch von Foerster und Koschwitz, Leipzig 1911, Spalte 93.

St. Alx. = La vie de Saint Alexis p. p. G. Paris 1903.

St.-Gel. = Oeuvres complètes de Melin de Saint-Gelays par Prosper Blanchemain, T. I, Paris 1873.

St. Nichol. = Li Jus de Saint Nicholai par Jehan Bodel im Théâtre français au moyen-age p. p. Monmerqué et Fr. Michel, Paris 1839, Seite 162—215.

St.-Pierre, P. et V. = Paul et Virginie, T. VI des oeuvres complètes de Jacques-Henri-Bernardin de Saint-Pierre p. p. L. Aimé-Martin, Paris 1825.

Villeh. = La Conquête de Constantinople par Geoffroi de Ville-Hardouin p. p. Natalis de Wailly, Paris 1872.

Vill. = Oeuvres complètes de François Villon p. p. Auguste Longnon, Paris 1892.

Volt. = Oeuvres complètes de Voltaire, Paris (Garnier Frères) T. XVI, 1878 (Histoire de Charles XII) und T. IV, 1877 (La Princesse de Navarre, La Prude, La Femme qui a Raison).

W. Brut = Le Roman de Brut par Wace, poète du XIIe siècle, p. p. Le Roux de Lincy, T. I und II, Rouen 1836 und 1838.

Yv. = Yvain (Der Löwenritter) von Kristian v. Troyes hrsg. von W. Foerster, Halle a. S., 1912 (II. Bd. in W. Foersters Gesamtausgabe der Werke Kristians v. Troyes).

Zola, Vér. = Emile Zola, Vérité, Paris 1903 (Eugène Fasquelle).

II. Grammatiken und grammatische Abhandlungen.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen hrsg. von Herrig Bde. 44, 47, 49, 64.

Benoist, A.: De la syntaxe française, entnommen Palsgrave et Vaugelas, Paris 1877.

Bergmann, Karl: Die Ellipse im Nfrz., Freiburg i. B. 1908.

Brinkmann, Friedr.: Syntax des Französischen und Englischen, I. Bd. Braunschweig 1884.

Burger, Emil: Eine heutigen Schriftstellern entnommene Sammlung von Beispielen zur frzs. Syntax, Progr. Breslau 1901.

Carlberg: Etude sur l'usage syntaxique dans la chanson de Roland, Diss. Lund 1874.

Caro: Syntaktische Eigentümlichkeiten der frzs. Bauernsprache im roman champêtre, Diss. Berlin 1891.

Damholz, R.: Studien über die frzs. Sprache im Anfang des 17. Jhds., Zts. für roman. Philol. IX (1885).

Diez, Gram. der roman. Sprachen, Bd. III, Bonn 1872.

Ebering, Emil: Syntaktische Studien zu Froissart, Diss. Halle a. S. 1881 und in Zts. für roman. Philol. V.

Enderlein: Zur Bedeutungsentwicklung des bestimmten Artikels im Frzs. mit besonderer Berücksichtigung Molières, Diss. Marburg 1908.

Engel: De pristinae linguae franciae syntaxi, Diss. Rostock 1874.

Fredenhagen: Ueber den Gebrauch des Artikels in der frzs. Prosa des 13. Jhds. mit Berücksichtigung des nfrzs. Sprachgebrauchs, Beihefte zur Zts. f. roman. Philol., Heft III, Halle 1906.

Funge: De l'emploi de l'article, Jahresbericht des Gymnasiums zu Braunsberg 1864.

Gellrich, Paul: Remarques sur l'emploi de l'article en vieux français, Diss. Leipzig 1881.

Gräfenberg, S.: Beiträge zur frzs. Syntax des XVI. Jhds., Diss. Erlangen 1885.

de la Grasserie, R.: De l'article (morphologie et syntaxe) in den „Mémoires de la Société de Linguistique de Paris" IX, 1896.

Haase, A.: Syntaktische Untersuchungen zu Ville-Hardouin und Joinville, Oppeln 1884.

derselbe, Französ. Syntax des XVII. Jhds., Oppeln und Leipzig 1888.

Heller: De la supression de l'article devant les substantifs joints aux verbes, Jahresbericht über die Kgl. Realschulen zu Berlin, 1856.

Hemme, A.: Ueber die Anwendung des Artikels in der frzs. Sprache, Diss. Göttingen 1869.

Hoefer, Joh.: Ueber den Gebrauch der Apposition im Altfranzösischen, Diss. Halle 1890.

Hölder, O.: Grammatik der frzs. Sprache, Stuttgart 1865.

Hübner: Syntaktische Studien über den bestimmten Artikel bei Eigennamen im Alt- und Neufranzösischen, Diss. Kiel 1892.

Humpf: Beiträge zur Geschichte des bestimmten Artikels im Französischen, Diss. Marburg 1904.

Kant, Th.: Die Sprache in Sedaines Recueil de Poésies, Beiträge zur Grammatik des 18. Jhds., Progr. Hamburg 1901.

Klatt, Ludw.: Zur Syntax des Afrz., Schulprogr. Oldenburg 1878.

Koch: Der Artikel im afrz. Rolandsliede, Diss. Greifswald 1902.

Köhler: Syntaktische Untersuchungen über Les quatre livres des Rois, Diss. Erlangen 1888.

Lidforss: Observations sur l'usage syntaxique de Ronsard et de ses contemporains, Diss. Lund 1865.

Lücking, Gust.: Französ. Schulgrammatik Berlin 1880.

Mätzner: Französ. Grammatik, Berlin 1885.

derselbe: Syntax der nfrz. Sprache, Bd. I, Berlin 1843.

Meyer-Lübke: Grammatik der roman. Sprachen, Bd. III, Leipzig 1899.

Morgenroth, K.: Zum Bedeutungswandel im Frzs., III. Bedeutungswandel durch syntaktische Verknüpfungen, Zts. für frzs. Sprache 23, I (1901).

Müller, Ernst: Zur Syntax der Christine de Pisan, Diss. Greifswald 1886.

Pfau, O.: Beiträge zur Kenntnis der modernen frzs. Volkssprache, Diss. Marburg 1901.

Platen, Eug.: Syntaktische Untersuchungen zu Rabelais, Diss. Leipzig 1890.

Raumair, A.: Ueber die Syntax des Robert von Clary, Diss. Erlangen 1884.

derselbe: Ueber die Syntax Heinrichs von Valenciennes, Prgr. Würzburg 1888.

Ries, John: Was ist Syntax? Ein krit. Versuch, Marburg 1894.

Riese: Etude syntaxique sur la langue de Froissart, Diss. Leipzig 1880.

Rodhe, Emile: Essais de philologie moderne III. Notes critiques sur la syntaxe et la phraséologie du français moderne, Göteborg 1903.

Schayer, S.: Zur Lehre vom Gebrauch des unbestimmten Artikels und des Teilungsartikels im Alt- und Neufranzösischen, Berlin 1897.

Schlenner, Rob.: Beobachtungen über den Gebrauch des Artikels im Nfrzs., Prgr. Berlin 1901.

Schmager, O.: Bemerkungen zur nfrzs. Grammatik, Zts. für nfrz. Sprache und Literatur III (1881).

Schmitz, Bernh.: Französische Grammatik, Berlin 1876.

Stange, E.: Beiträge zur Kenntnis der frzs. Umgangsspr. des 16. Jhds., Diss. Kiel 1900.

Stier, G.: Frzs. Syntax mit Berücksichtigung der älteren Sprache, Wolfenbüttel 1896.

Stimming: Die Syntax des Commines, Zts. f. roman. Phil. I, S. 489 ff.

Strohmeyer, Fr.: Der Artikel beim Prädikatsnomen im Nfrz., Freiburg i. Br. 1907.

Schuhmacher, E.: Zur Syntax Rustebuefs, Diss. Kiel 1886.

This, C.: Beiträge zur frzs. Syntax, Zts. f. frzs. Sprache und Literatur XVI (1884).

Tobler: Vermischte Beiträge zur frzs. Grammatik, I.—V. Reihe, Leipzig 1886—1912.

Toennies: La syntaxe de Commines, Diss. Greifswald 1875.

Wagner, M.: Etude sur l'usage syntaxique dans „La Semaine", poème épique de Du Bartas, Diss. Königsberg 1876.

Wendell, H.: Etude sur la langue des Essais de Michel de Montaigne, Diss. Lund 1882.

Zander, E.: Recherches sur l'emploi de l'article dans le français du XVIe siècle comparé aux autres époques de la langue, Diss. Lund 1892.

Einleitung.

Nachdem bereits eine Kieler Dissertation über den bestimmten Artikel bei Eigennamen von Hübner erschienen ist, und eine hiesige, durch den Krieg allerdings bis auf weiteres hinausgeschobene, ihn vor Abstracta bearbeitet, will ich mit seiner Behandlung bei der dritten großen Wortgruppe, den Gattungsnamen, einen weiteren Beitrag zur Geschichte des bestimmten Artikels liefern. Auf den bestimmten Artikel bei Gattungsnamen ist meines Wissens bisher noch kaum des Näheren eingegangen worden. Jedenfalls hat man noch nie versucht, wie es in der vorliegenden Arbeit geschehen soll, sein Setzen, bezw. Fehlen hier von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart zu verfolgen. Es erklärt sich dies dadurch, daß im Nfrz. gerade die Gattungsnamen hinsichtlich der Verwendung des Artikels wenig Bemerkenswertes aufweisen; er hat sich bei ihnen eben der Regel nach eingestellt. Ich will nun im folgenden zeigen, daß dies im Afrz. keineswegs der Fall war, daß vielmehr damals der bestimmte Artikel bei Gattungsnamen noch sehr häufig fehlen konnte, wo er im Nfrz. unentbehrlich ist, und werde überall die mir wirksam scheinenden Gründe für sein Nichteintreten angeben. — Hervorgegangen ist der bestimmte Artikel bekanntlich aus dem lateinischen Demonstrativpronomen. Er wies also ursprünglich auf eine bestimmte Situation hin. Allmählich nahm seine demonstrative Kraft ab; er bekam individualisierende Funktion, d. h. er bezeichnete ein bestimmtes, aus einer Gattung herausgehobenes Einzelwesen. Schließlich, in dem Maße wie die ursprüngliche Bedeutung immer mehr

verloren ging, wurde er auch solchen Begriffen beigesellt, die wegen ihres einmaligen Vorkommens keiner näheren Bestimmung bedurften, wie die Eigennamen und Abstracta. Während nun der Artikel in demonstrativer Funktion immer mehr dem eigentlichen Demonstrativum gewichen ist, hat er in individualisierender, und noch mehr in seiner letzten, der generalisierenden Bedeutung erst allmählich nach dem Nfrz. zu um sich gegriffen. Das Afrz. konnte ihn bei Singulariatantum und Gattungsbegriffen ohne weiteres entbehren, da diese ja durch ihr nur einmaliges Vorkommen hinlänglich bestimmt waren. Aber auch der individualisierende Artikel konnte bei konkreten Gattungsnamen fehlen, wenn die Determination auf andere Weise unzweideutig an die Hand gegeben war. Da er sich hier, wie schon erwähnt, im Nfrz. durchweg eingestellt hat, habe ich in meiner Arbeit vor allem das Fehlen des bestimmten Artikels berücksichtigt, und seine Verwendung im wesentlichen nur dort herangezogen, wo sie einen charakteristischen Gegensatz zu ersterem abgab, oder wo diese dem deutschen Sprachgebrauch fremd ist. Oft läßt sich nicht leicht entscheiden, ob beim Ausbleiben des Artikels im Afrz. im Nfrz. der bestimmte zu erwarten ist; denn der unbestimmte, bezw. partitive Artikel kann ja sehr wohl auch unter der afrz. artikellosen Form versteckt sein. Ich bin bestrebt gewesen, mich auf das Fehlen des Artikels im ersteren Falle zu beschränken. Das nach dem Nfrz. zu immer weitere Umsichgreifen des Artikels glaubte ich am besten durch Einteilung meiner Arbeit in Jahrhunderte veranschaulichen zu können. — Unter die konkreten Gattungsnamen habe ich auch die konkreten Singulariatantum einbegriffen, die Kollektiva jedoch ausgeschlossen. — Die Orthographie der afrz. Texte regelte ich nach einheitlichen Gesichtspunkten, vom 16. Jhd. an übernahm ich diejenige der gelesenen Texte, die sich im 17. Jhd. nur noch unwesentlich von der heutigen unterscheidet.

9. und 10. Jahrhundert.

Gelesene Texte: Eide, Eul., Jonas Frg., Pass., Leod.

I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt.

1. Einfaches zugehöriges Verhältnis.

In den unter diese Rubrik eingereihten Beispielen ist neben dem best. Art. bei stärkerer Betonung des zugehörigen Verhältnisses in vielen Fällen auch das Possessivum möglich.

sobrae malabdes *mans* metran, Pass. 463.

tuit a *genolz* si s'excrebantent li fellon, ib. 249, en *corps* a grant torment, Leod. 173.

Am las lawras li fai talier, hanc la lingua quae aut in *queu*, ib. 157. (in seinem Kopfe, dem des leidenden durch das pron. person. gegebenen Objectes.)

Rex Chielperings, il se fud mors . . . vindrent *parent* e lor amic, ib. 115 (seine, des Königs Verwandten; es liegt somit Beziehung auf das Subjekt des vorhergehenden Satzes vor.)

A sel mandat et cio li dist: a *curt* fust, sempre lui servist, ib. 43 (seinem Hof, dem des Redenden); Quandius visquet ciel reis Lothier, bien honorez fud sancz Lethgiers. Il se fud morz, damz i fud granz; cio controverent *baron* franc, por cio que fud de bona fiet, de Chielperig fëissent rei, ib. 49.

Nach Humpf S. 44 liegt die Determination hier im Adjektiv; ich halte es für rein bewertend und sehe sie in

der Zugehörigkeit der Barone zur Situation: die freien Barone dort, im Reiche des Königs Lothar; Cum cho ag dit et percuidat, en *templu* deu semper entret, Pass. 69.

Humpf Seite 39 glaubt „templu" bestimmt durch seine Zugehörigkeit zum attributiven Substantiv. Doch kann von der Zugehörigkeit eines bestimmten Tempels zu Gott als des seinen nicht die Rede sein; gibt es doch eine ganze Gattung von Gotteshäusern. Vielmehr ist m. E. n. auch hier wieder die Zugehörigkeit zur Situation das determinierende Moment: Jesus zieht in Jerusalem ein, er klagt über die Stadt und ihr zukünftiges Schicksal. Darauf tritt er in den Tempel. Auch ohne das substantivische Attribut können wir nun an einen bestimmten denken, den Tempel in Jerusalem.

a) Das Zugehörige im accusativus modi:

liadens *mans* . . . si l'ent menen a passion, Pass. 163.

b) Die Ausdrücke mit avoir + prädicativem Substantiv:

Buona pulcella fut Eulalia, bel auret *corps*, bellezour anima, Eul. 1. „anima" gehört als Abstractum nicht in mein Gebiet.

Ich bin nicht der Ansicht wie Humpf S. 35 ff. — hier ist auch Meyer-Lübkes und Diez' Erklärung für diese Ausdrucksweise angeführt — daß nämlich beim Fehlen des Artikels in den Wendungen „avoir + prädicativem Substantiv" immer die bestimmte, zugehörige Auffassung vorliege, und daß es durchweg die mit der Zugehörigkeit ja schon an die Hand gegebene Determination sei, die den Art. hier überflüssig mache. Das Neufranzösische wenigstens verwendet in diesen Ausdrücken neben dem bestimmten auch den unbestimmten, bezw. partitiven Art., was eine andere Auffassung voraussetzt. M. E. n. sieht man dann das betreffende Ding nicht lebhaft sogleich als an dem bestimmten Individuum in der gegebenen Situation vorliegend, ihm zugehörig, so oder so beschaffen, sondern, in-

dem sich uns zunächst und vor allem seine Beschaffenheit aufdrängt, abstrahieren wir es von der Situation und reihen es der durch das Attribut bezeichneten Untergattung ein, und als einen Vertreter derselben weisen wir es dann erst dem in der Situation gegebenen Individuum als Besitz zu. Diese abstraktere Auffassung, die in diesen Ausdrücken im Neufranzösischen weit seltener als die bestimmte begegnet, ist im Deutschen hier die übliche. Sollte sie nicht auch schon im Altfranzösischen neben der bestimmten einhergehen und teilweise dort vorliegen, wo der Art. fehlt? Ich gebe zu, daß mit Rücksicht auf die dem Altfranzosen eigene konkrete Anschauungsweise auch mir die zugehörige Auffassung in den meisten Fällen wahrscheinlicher ist. Jedoch muß auch für das Altfranzösische die Möglichkeit der abstrakteren Auffassung immerhin zugegeben werden.

2. Zugehörigkeit zum substantivischen Attribut:

post que deu *filz* suspensus furet, Pass. 312 („Gottes Sohn", das substantivische Attribut geht hier vorauf; cf. Humpf Seite 41, 42).

II. Er steht individualisierend mit Beziehung auf die Situation, d. h. er hebt ein in einer bestimmten Situation gegebenes Ding aus anderen seiner Gattung heraus.

aproismer vol a *la* ciutat, Pass. 15. (Da von Jesus Passion die Rede ist, kann nur Jerusalem gemeint sein.); Fors en las estras estet Petre. *Al* fog l'useire l'aeswardovet, ib. 189 (der Feuerstelle dort); und so ist das Stehen des Artikels hier durchaus die Regel.

III. Er fehlt bei einem bereits als bestimmt eingeführten Substantiv.

Cf. Humpf S. 46: „Ist eine Person oder Sache bereits durch den Art. als dem Bewußtsein bestimmt vor-

schwebend eingeführt, so kann der Art. bei ihrer zweiten Erwähnung überflüssig werden".

a coleiar *fellon* lo presdrent, Pass. 186. (Eingeführt 182, 171: *li* felon);

en son cab *fellun* la (die Dornenkrone) sisdrent, ib. 248 (unmittelbar vorher, 243 und 233: *li* fellun).

Ebenso wie ich faßt auch Humpf S. 46 diese Textstelle auf. Hoefer S. 14 dagegen spricht hier von einer Art ausrufender Apposition, die Tobler (V. B. II. R., Seite 110) u. a. für das Alex. Frg. V. 29 annimmt, wo sie auch mir die allein mögliche Erklärung für das Nichteintreten des Artikels scheint. Hier jedoch ist mir die obige Auffassung wahrscheinlicher.

IV. Er steht rückweisend bei einem eingeführten Substantiv.

Elle non eskoltet *les* mals conselliers, Eul. 5. (Es nimmt 3 „li deo inimi" wieder auf; das adjectivische Attribut ist nicht determinierend, sondern nur bewertend.)

li rex pagiens, ib. 21 (weist zurück auf 11: Maximiien; auch hier tritt das Adjectiv nur erläuternd, nicht bestimmend hinzu).

escit foers de *la* civitate, Jonas, Verso 8. (Im Vorausgehenden ist von Ninive die Rede; der Art. steht hier wie auch im vorigen Beispiel trotz Beibehaltung des lateinischen Wortes.)

Ebenso: ib. Verso 23 und so der Regel nach, so daß sich weitere Belege erübrigen.

V. Er steht, wo die Determination durch das substantivische Attribut erfolgt.

le evangelio secundum Matheum, Jonas, Verso 36; Tuit *li* omne de ciel päis, Leod. 211.

Der Art. könnte hier auf die durch das Attribut vollzogene Einschränkung des Begriffsumfanges des regierenden Substantivs hinweisen, wie dies Humpf S. 39 anzu-

nehmen geneigt ist, oder aber — und diese Ansicht vertreten Fredenhagen S. 141 und Enderlein S. 30 — die Zugehörigkeit der Begriffe anzeigen.

VI. Er steht, wo die Determination durch den Relativsatz erfolgt.

al rei lo duistrent soi parent qui donc regnevet a ciel di, Leod. 14.

los marchedant quae introbed (in d. Tempel) a grand destreit fors los gitez, Pass. 71.

Der Art. weist hier auf die im Relativsatz gegebene Bestimmung hin.

VII. Er führt einen neuen Gegenstand in die Situation ein.

Voldrent la veintre *li* deo inimi, Eul. 3.

vengre *la* nuvols, sil collit, Pass. 468. (Die Himmelfahrt Jesus wird geschildert.)

Hier liegt die Determination im Artikel. Er drängt uns die bestimmte Auffassung auf und nicht die Situation, noch im ersten Belege das Attribut, das nur eine einschränkende, keine unterscheidende Bestimmung gibt. Geht man dem Ursprung dieser individualis.-determin. Funktion des Artikels nach, so zeigt sich, daß sie durch eine Verschiedenheit zwischen dem Bewußtseinszustand des Redenden und dem des Hörers zustande gekommen ist. Bei ersterem liegt hier immer ein lebhaftes Sichzurückversetzen in eine erlebte, oder ein lebendiges im voraus Sichhineinversetzen in eine erste darzulegende Situation vor. Für ihn ist also die Situation das determinierende Moment; sie ist es, die ihn veranlaßt, das betreffende Ding als ein bestimmtes, eben das in ihr gegebene zu sehen. Für den Hörer jedoch, dem die Situation unbekannt, ist es der bestimmte Artikel, der ihm sogleich die Vorstellung von etwas Bestimmtem aufzwingt. Im zweiten Beispiel kommt uns die bestimmte Einführung nicht so unerwartet und plötzlich, weil wir an der Hand der Bibel mit der vom Dichter erst zu schildernden Situation schon vertraut sind.

VIII. Der Artikel in demonstrativer Funktion, wo im Neufranzösischen das Demonstrativum erforderlich ist.

Vindrent parent e lor amic, *li* sanct Lethgier, *li* Ewrui, Leod. 117.

Der Art. vertritt hier einen aus dem Zusammenhang leicht zu ergänzenden Gattungsnamen: die Leute, die Anhänger.

Dagegen steht das Demonstrativum, wo man den Artikel erwartet: anc non fo nul om carnals en c e l enfern non fos anaz, Pass. 381; deg c e l enfern toz nos livdret, ib. 387.

Cf. hierzu Fredenhagen S. 129: Das Demonstrativum steht hier allerdings nicht in seiner eigentlichen Funktion, nämlich um die Verwechslung des von ihm bezeichneten Gegenstandes mit anderen auszuschließen. Haben wir es doch mit einem Singularetantum zu tun, bei dem von einer Verwechslung nicht die Rede sein kann. Ob jedoch das Demonstrativum hier die Stelle des bestimmten Artikels einnimmt, wie es Diez, Gram. III, 79 scheint, muß vorläufig dahingestellt bleiben, da noch nicht untersucht ist, wie weit in solchen Fällen die Emphase mitspielt.

IX. Der Artikel fehlt bei Gattungsnamen in der Funktion von Eigennamen, und zwar bei Singulariatantum, d. h. bei Dingen, die nur in einem Exemplare vorhanden sind.

cum *soleiz* fo esclairaz, Pass. 390; voldrent la faire *diaule* servir, Eul. 4; *diable* sen enz en sa gola, Pass. 102; a *diable* comandat, Leod. 128; venras in *paradis*, Pass. 300; en *paradis* los arberget, ib. 388; el *enfern* dunc asalit, ib. 373; tant durament *terra* crollet, ib. 322; il tot entorn t'aberjaran et a *terra* crebantaran, ib. 59; a *terra* curren de sa sudor las sanctas gutas, ib. 127; A *terra* joth, Leod. 163; deo . . . chi maent sus en *ciel*, Eul. 6; volat a *ciel*, ib. 25; entro en *cel* en va las voz, Pass. 243; L'angeles deu de *cel* dessend, ib. 393; montet en *cel*, ib. 469; en pasche veng vertuz de *cel*, ib. 479; de *cel* vindre, fud de par deu, et si

cum roors in *cel* es granz, Leod. 201; tels causa vin de *ciel*, ib. 208; en vai en *cel*, ib. 238.

Er steht dagegen bei Singulariatantum: trestot cest mund granz noiz cubrid, fui *lo* solelz et fui *la* luna, Pass. 310; encontral rei qui fez *lo* cel, ib. 39; jusche *la* terra per mei fend, ib. 328; legimus e *le* evangelio que dominus noster flevit super Hierusalem, Jonas, Verso 5. (Hier sogar trotz der lateinischen Umgebung.)

Zur Erklärung für das Eintreten des Artikels verweise ich auf Fredenhagen S. 162. Er ist als Schüler Toblers, der, wie mir scheint, durchaus richtigen Ansicht, daß bei diesen Singulariatantum ihre Form als Gattungsnamen über ihre Bedeutung als Eigennamen allmählich die Oberhand gewann, und sie nun gleichsam als einzige Arten ihrer Gattung gefühlt wurden.

X. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet.

Ich unterscheide hier mit Fredenhagen S. 174 und 176 den Gesamtheitsbegriff vom Gattungsbegriff. Dort steht uns der Umfang des Begriffes vor Augen, d. h. die Gesamtheit aller in die Gattung fallenden Einzelwesen, hier der Inhalt des Begriffes, die Gesamtheit der Merkmale der Gattung. Dem Gesamtheitsbegriff entspricht in der Regel die plurale, dem Gattungsbegriff die singulare Form. Jedoch ruft einzeln auch der Singular die Vorstellung der Mehrheit, und umgekehrt der Plural die der Einheit der Gattung hervor. Zuweilen berührt sich der Gesamtheits- mit dem Gattungsbegriff, insofern Singular und Plural ohne wesentlichen Bedeutungsunterschied nebeneinander gebraucht werden, was an sich ja sehr leicht verständlich ist, da beide die ganze Gattung bezeichnen. Derartige Beispiele können dann sowohl hier wie dort eingereiht werden. In beiden Fällen kann der Artikel fehlen, da es sich um Begriffe handelt, die von Hause aus Singulariatantum sind und einer Bestimmung daher nicht bedürfen.

1. Beim Gesamtheitsbegriff:

Quar fini munz non es mult lon, et regnum deu fortment es prob; drontre nos lez, façon lo ben, gurpissen mund et som peccad. Christus Jhesus qui man en sus, mercet aias de *pechedors;* en tals raizon si am mespraes, per ta pitad lor perdones, Pass. 505. Humpf S. 48 will in „pechedors" eine appositionelle Erläuterung des im voraufgehenden Personalpronomen „nos" enthaltenen Subjektes sehen. Das folgende „am" und „lor" lassen jedoch erkennen, daß von ihnen in der dritten, und nicht in der ersten Person plur. geredet wird. M. E. n. meint der Dichter hier alle Sünder insgesamt, die ganze, uneingeschränkte Gattung. Hierher gehört auch: rex eret a cels dis soure *pagiens,* Eul. 12, denn es wird hier auf die Heiden in ihrem ganzen Umfang verwiesen. Anders die Belege der folgenden Jahrhunderte, wo man bei demselben Worte den individualis. Art. vermißt.

2. Beim Gattungsbegriff:

per soa mort si l'a vencut (Jesus den Satan) que contra *omne* non vertud, Pass. 375.

Dagegen steht der Art. u. a.: Anz quae la noit *lo* jalz cantes, terce vez Petre lo neiez, Pass. 193.

XI. Beim prädikativen Substantiv.

Erfehlt: de sanct Maxenz *abbaz* divint, Leod. 30; non es *amics* l'emperador, Pass. 235; Maximiien, chi *rex* eret a cels dis soure pagiens, Eul. 11.

In den aufgeführten Belegen wird der eine Eigenschaft bezeichnende Gattungsbegriff durch ein voraufgehendes oder nachfolgendes Attribut näher bestimmt.

XII. In der Apposition.

a) Er fehlt in einer eigentlichen Apposition; so nenne ich diejenige Apposition, die einem Dinge eine Eigenschaft beilegt.

cio fud Lothiers, *fils* Baldequi, Leod. 16; lor dissets per pura fied, si vers Jhesus, *fils* du, est il, Pass. 179.

b) Er steht dagegen in einer determinierenden Apposition, die ein bestimmtes Ding unterscheidend aus anderen heraushebt:

Didun, *l'*ebisque de Peitieus, luil comandat ciels reis Lothiers, Leod. 19.

c) Er fehlt in Verbindungen von Gattungs- mit Eigennamen, wobei die ersteren dann appositionell zu letzteren hinzutreten. (Cf. Hübner S. 3 ff., Hoefer S. 13 ff., Tobler, V. B. II. R., S. 107, Fredenhagen S. 160 ff.)

Der Gattungsname folgt: Christus Jhesus den s'en leved, Gehsesmani *vil* es n'anez, Pass. 117.

Der Gattungsname geht vorauf: *castel* Emaus ab elz entret, Pass. 427.

Soweit es sich hier um zu Personennamen hinzutretende Titel handelt, kann ich von ihrer Behandlung Abstand nehmen, da Hübner S. 3 ff. schon darauf eingegangen ist.

XIII. Beim Nebeneinander in der Aufzählung.

Cf. Fredenhagen S. 91, Schayer S. 90, Enderlein S. 41. Der Art. f e h l t: Gran folcs aredre, gran davan; *gran* et *petit* deu van laudant, Pass. 45. (Ebenso im Deutschen: groß und klein.)

Indem ich mich Fredenhagens Ansicht anschließe, scheint mir die psychische Ursache für das Fehlen des Artikels hier darin zu liegen, daß jene artikellos aneinander gereihten Nomina sich als Einzelmomente eines allgemein übergeordneten Begriffes darstellen und ihn zum Zwecke der Verdeutlichung zerlegen sollen. An die dem Hörer vorschwebenden Individuen denkt man dabei nicht; denn das wesentliche für diese Partitio ist der Begriffsinhalt der Nomina. Es macht dabei für die Auffassung keinen Unterschied, ob der übergeordnete Begriff ausgedrückt ist, oder dem Sprechenden nur vorschwebt.

Der Artikel s t e h t dagegen: Canten *li* gran e *li* petit,

Pass. 41. Hier schwebt dem Dichter nicht, wie im vorhergehenden Beispiel, der übergeordnete Begriff „alle" vor, den er der Deutlichkeit halber in die Begriffsinhalte der aufgezählten Nomina zerlegt, hier sieht er vielmehr in lebhafter Vorstellung die Dinge als die in der bestimmten Situation nebeneinander gegebenen; der Art. steht somit in individualisier. Funktion.

11. Jahrhundert.

Gelesene Texte: Rol. und St. Alx.

I. Der Artikel fehlt, wo sich die Determination aus der Zugehörigkeit ergibt.

1. Einfaches zugehöriges Verhältnis: paien salent en *piez*, Rol. 1448 hh; met sei en *piez*, ib 2277; en *piez* se drecet, ib. 195; ebenso: 218, 487 b, 2804, etc.; sur *piez* se drecet, ib. 2234; Franceis se drecent, si se metent sur *piez*, ib. 1139; ebenso: 2298; li message descendirent a *pied*, ib. 120; ebenso: 1746, 2013, 2071, 2479 etc.; li quens Rollanz a *pied* i est remés, ib. 2163; 2168; a *pied* estes, et jo sui a *ceval*, ib. 2138. (So sagt Roland zum Erzbischof Turpin: „Ihr seid auf euren Füßen, und ich bin auf meinem Pferde".) Also nicht nur das Fehlen des Artikels bei „pied", sondern auch das bei „ceval" erklärt sich hier m. E. n. durch die mit der Zugehörigkeit ja schon an die Hand gegebene Determination. Diese Textstelle scheint mir somit für Humpfs Ansicht S. 27 zu sprechen, daß „à cheval" sicherlich seinem Ursprunge nach auf die afrz. Gewohnheit zurückzuführen sei, ein Zugehöriges oft artikellos zu verwenden.

Puis si li tolent (die Heiden ihrem Götzenbilde) son ceptre et sa curune, par *mains* le pendent desur une culumbe, Rol. 2585 (die Heiden mit ihren Händen; vgl. hierzu Humpf S. 25); Carles li reis revint de pasmeisuns, par *mains* le tienent quatre de ses barons, ib. 2892; jamais

en *chief* ne porterat curone, ib. 930; Li quens Rollanz . . . fiert de l'espiet, tant cum *hanste* li duret, ib. 1321 (sein Lanzenschaft); Brochent avant, tant quant li port i durent; n'i ad celui, qui *resne* i ait tenue, ib. 1850 t (doch seinen Zügel, den seines Pferdes); lacent lor elmes mult bons sarraguzeis, ceignent *espees* de l'acier vianeis, ib. 996. (Das unmittelbar daneben stehende Possess. scheint mir dafür zu sprechen, daß hier auch beim Fehlen die zugehörige Auffassung vorliegt; unbedingt notwendig ist sie jedoch nicht.); Mult estes bele et clere (so redet Guenes sein Schwert an); tant vus avrai en curt a *rei* portee, ja nel dirat de France l'emperere que suls i moerge en l'estrange cuntree, Rol. 445. (Es ist hier doch wohl wie immer, wenn die Franzosen im Rolandsliede von dem König oder Kaiser schlechtweg sprechen, ihr damaliger, also Karl d. Gr. gemeint,); entre en *veie*, si s'est achiminez, Rol. 365. (Das Oxford. Ms. weist hier das Possess. auf; es ist der von Ganelon nach Zaragoza zurückzulegende Weg.)

a) Das Zugehörige im acc. modi:

cent milie Sarrazins bien armez, halsbers vestuz . . . ceintes *espees*, Rol. 682 a; Paien chevalchent par ces graignurs valees, *halsbers* vestuz et *broines* endossees, *helmes* laciez e ceintes lur espees, *escuz* as cols et *targes* divisees, *espiez* es poins et *lances* adubees, ib. 710; milie chevaliers . . . *helmes* laciez e vestues lor bronies, *espees* ceintes, ib. 3078. In den beiden letzten Beispielen findet sich Fehlen des Artikels und die Anwendung des Possessivums nebeneinander, was die auch im ersten Falle vorliegende zugehörige Auffassung noch besonders deutlich macht.

b) Die Ausdrücke mit avoir + prädikativem Substantiv. sis fils le siut ki mult ad grant *le* cors, Rol. 3215; Blanc ai *le* chief e *la* barbe ai chenude, St. Alx. 406; Blanche ot *la* barbe et tut flurit *le* chief, cler ot *le* vis, *le* cors gent et plenier, Rol. 117; 24 a, 774 a; vairs out *les* oeilz et mult fier

lu visage, gent out *le* cors et *les* costez out larges, *les* flans out graisles, ib. 304; *Cors* ad mult gent e *le* vis fier et cler, ib. 895; *cors* ad mult gent, *le* vis cler et riant, ib. 1159; Li destriers est et curanz et aates, *piez* ad colpez et *les* gambes ad plates, curte *la* quisse et *la* crupe bien large, lungs *les* costez et *l'*eschine ad bien halte, blanche *la* cue et *la* crignete jalne, petite *oreille*, *la* teste tut falve, ib. 1651; *cors* unt gaillarz et fieres *cuntenances*, *les* chiés fluriz et *les* barbes unt blanches . . . *escuz* unt genz de multes cunoisances, *espiez* ont forz et vertuoses *hanstes*, ib. 3086; ebenso: 3157 ff.

In den letzten Beispielen begegnet Fehlen und Stehen des Artikels unmittelbar nebeneinander. Wie ich schon S. 4 ausgeführt habe, ist m. E. n. das Fehlen des Artikels nicht ausschließlich durch die mit der Zugehörigkeit gegebene Determination, sondern teilweise auch durch eine weniger lebhafte Auffassung zu erklären, in der man das betreffende Ding als einen nicht näher bestimmten Vertreter der durch das Attribut bezeichneten Untergattung sieht. In obigen Beispielen jedoch scheint mir der ganzen Situation nach diese zweite Auffassung nicht vorzuliegen. In der folgenden Textstelle dagegen ist m. E. n. die weniger lebhafte Auffassung am Platze, der im Neufranzösischen der partitive Art. entsprechen würde.

Guarnemenz unt ki bien lor atalentent, *cevals* curanz et *les* armes mult gentes, Rol. 3001. (Hier handelt es sich nicht um den Besitz von Körperteilen, sondern von Ausrüstungsgegenständen, bei denen das zugehörige Verhältnis schon an und für sich kein so enges ist, wie bei jenen. Beim ersten und zweiten Gliede sieht man m. E. n. die in der Situation gegebenen Dinge zunächst als Vertreter der durch das Attribut bezeichneten Untergattung und spricht sie als solche dann erst den in der Situation gegebenen Individuen als Besitz zu. Beim dritten Gliede dagegen sieht man die Dinge sogleich als die in der bestimmten Situation dort vorliegenden, den betreffenden Individuen zugehörigen, und

betrachtet sie dann erst genauer auf ihre Beschaffenheit hin. Dieses plötzliche Uebersprungen von der weniger lebhaften in die lebhaftere Auffassungsweise ist gar nicht ungewöhnlich. Es findet sich sogar häufig, da die meisten Situationen beide Auffassungsmöglichkeiten zulassen. Das Stehen des Artikels beim letzten Gliede setzt also für die zwei vorhergehenden artikellosen keineswegs notwendig die zugehörige Auffassung voraus.

2. Zugehörigkeit zum substantivischen Attribut:

Mult estes bele et clere (Guenes redet sein Schwert an); tant vus avrai en *curt* a rei portee, ja nel dirat de France l'emperere que suls i moerge en l'estrange cuntree, Rol. 445. (Es ist doch wohl der Hof Karls d. Gr. gemeint; auch Gautier ist dieser Ansicht, wenn er übersetzt: tant que je vous porterai à *la* cour de *ce* roi. Cf. dasselbe Beispiel unter der vorhergehenden Rubrik S. 13.

II. Er steht zur Bezeichnung der Zugehörigkeit.

1. Beim attributiven Dativ, der ein charakteristisches Merkmal angibt:

La premiere (scl. eschiele) est de cels de Butentrot . . est l'altre aprés de Micene *as* chiés gros, Rol. 3220. Es scheint mir hier wieder derselbe Unterschied in der deutschen und französischen Auffassungsweise vorzuliegen, wie bei den Ausdrücken mit avoir + prädikativ. Substantiv. Der Deutsche hat die abstraktere Vorstellung „mit großen Köpfen", der Franzose die konkrete, zugehörige „mit ihren großen Köpfen, den für sie charakteristischen.

2. Bei einem Adjektiv, das durch ein präpositional mit ihm verknüpftes Substantiv determiniert wird:

gros fut par *les* espalles, Rol. 305 a (von Schultern, hinsichtlich seiner Schultern). Siehe das Fehlen des Artikels in genau derselben Wendung S. 34.

Ferner an folgender Stelle: Chiet li *as* piez, Rol. 2825, wo er im Deutschen unterbleibt „ihm zu Füßen". Cf. hierzu Humpfs Bemerkung S. 24: Ist das handelnde Subjekt eine Person, und wird ein Körperteil des Objektes von der Handlung des Subjektes betroffen, so stellt sich vor dem betreffenden Körperteil im Französischen stets der Artikel ein. Der Grund für sein Eintreten liegt wohl in der Verhütung von Mißverständnissen, die hier ja besonders leicht aufkommen konnten, da gewisse Situationen sowohl die Zugehörigkeit zum Subjekt, wie auch die zum Objekt zuließen. Bei letzterer als der weniger nahe liegenden hat sich dann der Artikel durchgesetzt. — Im allgemeinen trifft die hier von Humpf aufgestellte Behauptung zu, wenn sie auch in der von ihm angenommenen ausnahmslosen Gültigkeit nicht richtig ist, wie ich an der Hand von Beispielen in den folgenden Jahrhunderten nachweisen werde.

III. Er steht individualisierend mit Beziehung auf die Situation.

par tuz *les* pres or se dorment li Franc, Rol. 2521 (d e n Wiesen d o r t).

Noch deutlicher wird die Bezugnahme auf die Situation durch einen hinzutretenden lokalen Hinweis, wie ich denn einen solchen zur größeren Klarheit schon der Uebersetzung der vorhergehenden Textstelle beigegeben habe.

La vëisiez *la* tere si junchiee! ib. 3388, und so derartige Belege mehr.

IV. Er steht rückweisend bei einem eingeführten Substantiv.

Les dis mulez fait Charles establer, Rol. 158 (V. 89 als „dis blanches mules" eingeführt; die demonstrative Funktion des Artikels wird hier sehr stark empfunden, da Einführung und Wiederaufnahme des Substantivs durch einen großen Zwischenraum getrennt sind.) Weitere Beispiele erübrigen sich.

V. Er steht, wo die Determination durch das substantivische Attribut erfolgt.

Dieses folgt nach: *les* renges de sa spede, St. Alx. 72; *Li* serf son pedre, ib. 263; en *la* tere d'Espaigne, Rol. 910; ebenso: 2326 a, 1679 ff.

Es geht vorauf: de France *l'*emperere, Rol. 447; en *la* rei cort mult aviez ested, ib. 351. Weitere Beispiele erübrigen sich.

VI. Er steht bei adjektivischem Attribut.

Die Fälle, in denen das Adjektiv selbst die Determination hervorruft, sind nicht häufig. Meistens tritt es bewertend oder erläuternd zu dem auf andere Weise bestimmten Substantiv hinzu.

li bons pedre ad escole le mist, St. Alx. 33. (Die Bestimmung ergibt sich hier aus der Zugehörigkeit: sein Vater, der des Alexius; das Adjektiv ist nur bewertend.) Determinierend jedoch scheint es mir an der folgenden Textstelle:

Guene li fel en ad fait träisun, de*l* rei paien en ad öud granz duns, Rol. 844. (Hier wird der heidnische König Marsilias unterscheidend Karl d. Gr. gegenüber herausgehoben.)

VII. Er steht, wo die Determination durch den Relativsatz erfolgt:

Dunez mei, sire, *l'*arc que tenez el poign! Rol. 767; ço'st de *la* terre ki fut al rei Flurit, ib. 3211; *la* nef est prest o il deveit entrer, St. Alx. 77.

Nur explikativ jedoch ist der folgende Relativsatz: Par ceste meie destre et par *la* barbe ki al piz me ventelet, Rol. 47. (Die Determination geschieht hier durch den die Zugehörigkeit zum Ausdruck bringenden Artikel: meinen Bart.)

VIII. Er führt einen neuen Gegenstand in die Situation ein:

E Durendal, cum iés bone et saintisme! En l'oriet punt asez i ad reliques: *La* dent saint Pierre et del sanc saint Basilie . . . Rol. 2344 (Hs V 4, 2504 hat: *un* dent s. P. und so auch noch einige der anderen Hss; hier sieht man in lebhaftem Sichhineinversetzen in die Situation den Zahn sogleich als den bestimmten in dem Schwertknauf sich befindenden.)

Luisent cil elme as pierres d'or gemmees, ib. 3306. (Man sieht lebhaft die Dinge sogleich als die zugehörigen.) Il s'escondit com *li* om qui nel set, St. Alx., 321 (deutsch: wie einer, jemand, der . . . wo der individualis. Art. — im Deutschen der unbestimmte, im Französischen der bestimmte — infolge der Allgemeingültigkeit des Ausspruches innerhalb der durch den Relativsatz gegebenen Einschränkung generalisierende Bedeutung bekommt).

IX. Er steht in demonstrativer Funktion.

1. Wo im Neufranzösischen das Demonstrativum erforderlich ist:

ceint s'espee al senestre costet, par sun orgoill li ad un num truvet: Por *la* Carlun, dunt il öit parler, la söe fist Preciose clamer, Rol. 3143.

2. Bei nachdrücklichem Hinweis auf die Situation:

Dïent Franceis: „Deus, quel doel de*l* prodome!" Rol. 1501 („Gott, wie schade um den Biedermann da!") Ebenso: Dient Franceis: „Deus, quel doel de*l* baron!" ib. 1536. So steht der Art. in derartigen affektischen Ausrufen, wie überhaupt bei jedem emphatischen Hinweis auf die Situation, in der ihm von Hause aus eigenen demonstrativen Kraft.

Dagegen steht das Demonstrativum, wo man den Artikel erwartet: Osberc et helme i getent grant flambur et cil escut ki bien sunt peint a flurs et cil espiet, cil oret

gunfanun, Rol. 1809; en la grant presse or i fiert cume ber, trenchet c e z hanstes et c e z escuz buclers, ib. 1967; fruissent c e z hanstes et c i l espiet furbit, ib. 3482, und so hier noch öfter; Sunent c i l graisle et deriere et devant, sur tuz les altres bundist li olifanz, ib. 3118; c i l gunfanun sur les helmes lur pendent, ib. 3005.

In sämtlichen aufgeführten Belegen handelt es sich um Dinge, die uns in einer bekannten Situation gegeben sind. Seine eigentliche Funktion, nämlich eine Verwechslung des von ihm bezeichneten Gegenstandes mit anderen auszuschließen, hat das Demonstrativum hier nicht; ist doch eine Verwechslung schlechterdings unmöglich. Durch die Emphase scheint es mir hier auch nicht hervorgerufen zu sein, besonders mit Rücksicht auf die letzten Beispiele, in denen sich Demonstrativum und Artikel unmittelbar nebeneinander finden. Vielmehr steht es hier m. E. n. in der gänzlich abgeschwächten Bedeutung des Artikels.

3. Im Anruf.

Auf das Stehen des Artikels im Ausruf, das auch dem deutschen Sprachgebrauch nicht fremd ist (vgl. Tobler, V. B. III. R., S. 128 unt.), bin ich im allgemeinen nicht näher eingegangen.

Dient Franceis: „Des, quel perte avrons ci? *Li* doze per, que porrons devenir? Rol. 1482 nn; ebenso: Franceis reclaiment Rollant et Olivier, a voiz escrient: „Sire Rollanz o iés? *Li* doze per, car nos venez aidier!" ib. 1448 ii; Car nos aidiez, *li* doze compagnon; ib. 1482 x (Gautier übersetzt: A l'aide, à l'aide, *les* douze Pairs!)

Im Deutschen muß an obigen Stellen zum Anruf das pronom. person. hinzutreten: „i h r zwölf Pairs". Beide, Art. sowohl wie persönliches Pronomen, scheinen mir durch das Zahlwort hervorgerufen, das unsere Aufmerksamkeit von der Situation abzieht und der Zahl zuwendet. Es bedarf daher eines erneuten Hinweises auf die gegebene Situation, der im Französischen durch den Artikel, im Deut-

schen durch das persönliche Fürwort, z. T. in Verbindung mit einem Ortsadverb, zum Ausdruck gebracht wird. Koch hätte daher seiner Bemerkung S. 47: „Wird ein Substantiv von einer Kardinalzahl begleitet, so wird der Art. notwendig, wenn die Zahl auf etwas Bekanntes hinweist" zweckmäßig noch hinzufügen sollen, daß das Substantiv dann auch im Anruf den Art. verlange. Zumal er bei Behandlung des letzteren S. 55 auf unsere Beispiele gar nicht zu sprechen kommt, vielmehr behauptet, daß das Substantiv in der Anrede im Rolandsliede stets den Art. entbehre, außer wenn es von der betonten Form des Possess. 's begleitet sei.

X. Er fehlt bei Singulariatanum.

sainte escriture ço ert ses conseilliers, St. Alx. 258; l'encantëur ki ja fut en *enfer*, Rol. 1391; En cel päis ... *soleilz* n'i luist, ib. 979; ad ceinte Joiuse ki pur *soleill* sa clartet ne mue onques, ib. 2989; *sainz* parëis vos est abandunanz, ib. 1479; Tutes voz anmes otreit il *parëis*, ib. 1855; si priet deu que *parëis* li dunget, ib. 2016; 2241; tot dreitement en vait en *paradis*, St. Alx. 333; 173; Rol. 1482 bb, 1679 e^{x}, 2197, 2396, 2934, 2899; de *parëis* li seit la porte uverte! Rol. 2258; encontre *ciel* en vole fous et flamme, ib. 1679 bb; 1808, 2317; Soz *ciel* n'at ome ... St. Alx. 590; Rol. 646, 1216, 1244, 1442, 1657, etc.; nen ad meillor en *tere* ne suz *ciel*, Rol. 1674; encontre *terre* puis gete son escut, ib. 1912 c; 1981, 2416, 2422; Ki mult est las, il se dort cuntre *tere*, ib. 2494; 2932, 3487; Guene a *terre* s'abaisse, ib. 333 b; 464, 1136, 2220, 2449, 2480, 2587, 3549, etc.; Del duel s'assist la medre jus a *terre*, St. Alx. 146; 425; gesir par *terre*, Rol. 1694; ço peiset mei que podrirat en *terre*, St. Alx 477; 579, 588; Mieldre de lui ne fut encor en *terre*, Rol. 1437 l; 2023; St. Alx. 493; set jorz le tienent sour *terre*, St. Alx. 572; 596.

Das Stehen des Artikels bei den Singulariatantum ist auch in dieser Zeit schon das bei weitem häufigere.

XI. Er fehlt bei den im Altfranzösischen als solche empfundenen Völkernamen.

Cf. Fredenhagen S. 14, Gellrich S. 14, Koch S. 25, Hemme S. 36. Dient *paien:* „Issi poet ço bien estre", Rol. 61; 77, 450, 467, 710, 1049, 1439, 1448 hh, 1547, 1875 etc. *paiens* ont morz par lor grant pöestet, Rol. 1448 d; A cez moz brochent por *paiens* enväir, Rol. 1482 yy; 2335, 1022 a, 1054 a, 1075 etc.

Auch bei hinzutretendem Attribut: *Felun* paien mar i vindrent as porz, Rol. 1057; 1069, 1081 l, 1098 etc. (Das Adjektiv ist nur bewertend); *Paien* d'Arabe des nes se sont eissut, Rol. 2810. (Auch dieses substantivische Attribut wird demnach nicht als determinierend empfunden.)

Für die Auffassung als Völkernamen sprechen folgende Textstellen:

F r a n s e t p a i e n s as les vus ajustez! Rol. 1187; 1397; F r a n c e t p a i e n merveillusement fierent, Rol. 3385; 3561 etc. — Ebenso wie paien wird chrestïen behandelt: mult grant dulor i ad de *chrestïens*, Rol. 1679; 1885, etc. etc.

Nur einmal habe ich im Rol. bei chrestïen den Art. gefunden: a la citet que paien unt asise *li* chrestïen te reclaiment e crïent, Rol. 3997. (Daneben hier Fehlen des Artikels bei paien, wo mir sonst in diesem Texte öfter das Stehen neben dem Fehlen begegnet ist.) In sämtlichen obigen Beispielen wäre der individualis. Art. mit Beziehung auf die Situation zu erwarten. Handelt es sich doch immer um die ganz bestimmten Heiden und Christen, die dort einander im Kampfe gegenüber stehen.

Anders an der folgenden Textstelle: Entre *paiens* içọ pais senefie, Rol. 93 a, wo auf die Heiden in ihrer Gesamtheit verwiesen wird. Das Fehlen des Artikels ließe sich hier sehr wohl auch ohne die Auffassung als Völkernamen erklären; denn bei der Gattung in ihrem ganzen Umfange, dem Gesamtbegriff der Gattung, ist als bei einem Singularetantum im Afrz. der Artikel entbehrlich.

Das Fehlen des individualis. Artikels bei den im Afrz. so empfundenen Völkernamen, wie bei den Völkernamen überhaupt bedarf jedoch noch einer Erklärung. Haben wir es hier doch nicht mit einem einzelnen durch sein nur einmaliges Vorkommen bestimmten Dinge zu tun, sondern mit einer ganzen Anzahl von Individuen. Fredenhagen S. 14 will das Fehlen des Artikels hier durch Anlehnung teils an die lateinische Grundform, die dem Schriftsteller artikellos aus gelehrten lateinischen Werken geläufig war, teils aber auch an die Personennamen und an den jedesmal entsprechenden Stadt- oder Ländernamen erklären, bei denen das Fehlen des Artikels berechtigt war, weil sie fast nur im Singular vorkamen. Mir scheinen nur seine zuletzt angeführten Gründe stichhaltig zu sein, da Anlehnung an die artikellose lateinische Grundform ja mit eben demselben Rechte überall zur Erklärung für das Fehlen des Artikels herangezogen werden könnte. — Soll jedoch ein einzelnes bestimmtes Individuum aus einem Volke herausgegriffen werden, so steht schon im Afrz. immer der bestimmte Art. (Cf. Hübner S. 52, Anm. 1, Hemme S. 37, Gellrich S. 9.)

XII. Der Artikel fehlt bei einem Substantiv, das eine Gattung bezeichnet.

1. Beim Gesamtheitsbegriff:

pur sa beltet *dames* li sunt amies, Rol. 957; l'anme de lui en portent *aversier*, ib. 1510; Des les apostles ne fut hom tel prophete pur lei tenir e pur *humes* atraire, ib. 2255.

In dem bei Carlberg S. 16 noch angeführten V. 2210 ff. kann m. E. n. im Nfrz. auch der partitive, bezw. unbest. Art. stehen, und in dem bei Koch S. 31 zitierten V. 1877 sehr wohl auch der unbest. Art. in generalisierender Funktion. Im übrigen kann ich Carlberg nur zustimmen, wenn er (S. 16, Anm.) sagt, daß es oft nicht leicht sei zu entscheiden, ob in dem betreffenden Falle durch das im

Afrz. artikellose Substantiv die ganze Gattung oder eine unbestimmte Anzahl, bezw. ein unbestimmtes Einzelnes aus ihr bezeichnet werden soll. So bin ich auch bei dem zweiten der von mir angeführten Belege im Zweifel, ob nicht entsprechend der konkreteren afrz. Auffassungsweise im Nfrz. hier besser der partitive Artikel gebraucht wäre.

Ohne Zweifel jedoch liegt der Gesamtheitsbegriff der Gattung vor, wenn zu einem solchen artikellosen Plural „tous, toutes" hinzutritt, wie in den folgenden Beispielen:

de trestuz *reis* vos present les curunes, Rol. 388; benëie Karlun et France dulce, sun cumpaignun Rollant desur tuz *homes*, ib. 2017.

Dieses nicht selten zu einem artikellosen Plural hinzutretende „alle" läßt sich m. E. n. gegen Humpfs Ansicht (S. 56) zu Felde führen, nach dem die Gattung nur durch den artikellosen Singular, nicht aber durch den artikellosen Plural ausgedrückt werden kann. In letzterem Falle scheint ihm eine Einschränkung bezgl. der vorgestellten Individuen der Gattung vorzuliegen, die man im Deutschen durch den Zusatz „im allgemeinen" zum Ausdruck bringen könnte. Ein hinzutretendes „alle" könnte dann doch auch nur umfassend die Auffassung von „alle im allgemeinen" hervorrufen und nicht, wie wir sie doch zweifellos haben, die der ausnahmslosen, uneingeschränkten Gattung. Ich bin daher Toblers und Fredenhagens Ansicht, daß die Gattung außer durch Singular und Plural mit dem best. Art. im Afrz. auch durch Singular und Plural ohne Art. bezeichnet werden konnte. Beim Singular steht dem Sprechenden in der Regel die Einheit, beim Plural die Vielheit der Gattung vor Augen. Dort tritt der Begriffsinhalt in den Vordergrund, die Gesamtheit der Merkmale der Gattung, hier der Begriffsumfang, die Gesamtheit aller in sie fallender Einzelwesen. Zuweilen jedoch ist dieser Unterschied zwischen Gattungs- und Gesamtheitsbegriff nicht streng gewahrt, und beide Ausdrücke

können ohne wesentliche Bedeutungsänderung vertauscht werden.

Der Artikel steht dagegen u. a.: Pris vos ad mortel rage, el cors vos sont entret *li* vif diable, Rol. 746 und ebenso: morz est de doel, si cum pecchiez l'encumbret, l'anme de lui as vis diables dunet, ib. 3646.

Hier scheint er mir noch besonders die Funktion einer affekt.-emphat. Partikel zu haben. Läßt doch schon das hinzutretende Adjektiv einen starken Affekt erkennen.

2. Beim Gattungsbegriff:

puis li bons pedre ad *escole* le mist, St. Alx. 33; Drecent lour sigle, laissent corre par *mer;* la pristrent *terre*, ib. 79; 192; s'en föit par *mer*, ib. 381; sire est par *mer*, Rol. 1521; un port juste *mer*, ib. 2626; tutes ses oz ad empeintes en *mer*, ib. 2629; issent de *mer*, ib. 2640; Malpriant de *mer*, ib. 67; l'eve de *mer*, ib. 685; Marcules d'ultre *mer*, ib. 3156.

Der Artikel steht dagegen u. a.: Si cum *li* cers s'en fuit devant *les* chiens, devant Rollant si s'en fuient paien, Rol. 1874. (Auch bei der Pluralform liegt m. E. n. hier, wie überhaupt im Vergleich, mehr die Vorstellung von dem Inhalt, als von dem Umfang der Gattung vor.); tant se fait forz et fiers et maneviz com *li* leons, quant est maltalentis, ib. 2125.

Beim prädikativen Substantiv.

Erfehlt: De tot cest mont somes nos *jugedour*, St. Alx. 364; de Rome esteit *pape*, ib. 373; Sainz Innocenz ert idonc *apostolies*, ib. 301; *Hom* sui Rollant, Rol. 801, icil ert *frere* al rei Marsiliun, ib. 880; 1214, 2208, 2671; *sire* est par mer de IIIIC drodmunz, ib. 1521; 1892; *Message* sumes al paien Baligant, ib. 2725.

So fehlt der Art. in dieser Zeit der Regel nach beim Prädikatsnomen, wobei es gänzlich gleich ist, ob in letzterem ein einfacher Gattungsbegriff oder, beim Hinzutreten eines Attributes, ein Untergattungsbegriff vorliegt.

XIV. In der Apposition.

a) Er fehlt in einer eigentlichen Apposition: li chevaliers Tierris, *frere* Gefrei, . . . Rol. 3818 .

b) Er steht in einer determinierenden, unterscheidenden Apposition: uns sire de Rome *la* citet, St. Alx. 13; 42, 126, 385, 403, 543 (zur Stellung cf. Hoefer S. 21); s'en alat en Alsis *la* citet, ib. 86; 93, 158, 382; virent Guascuigne *la* tere lur seignur, Rol. 819; Carles se dort, *li* emperere riches, ib. 718; deu, *le* creator que devons aorer, ib. 676; Siglorel, *l'*encantëur ki ja fut en enfer, ib. 1390.

In den zwei letzten Beispielen wird die Determination noch besonders durch einen Relativsatz zum Ausdruck gebracht.

ço'st Malquidanz, *li* filz al rei Malcud, Rol. 1551; 3806, 3470; Burdeles *la* citet de renom, ib. 3684.

Fehlen und Setzen des Artikels unmittelbar nebeneinander: De l'altre part est uns paiens Grandonies, *filz* Capüel, *le* rei de Capadoce, Rol. 1570.

XV. Beim Nebeneinander in der Aufzählung.

Der Artikel fehlt: *soleilz* ne *lune* n'i pout rendre luiserne, Rol. 1437 e; ne reverrunt ne *peres* ne *parenz*, ib. 1421.

Die Singulariatantum im ersten und das zugehörige Verhältnis im zweiten Beispiel scheinen mir hier nicht der Grund für das Ausbleiben des Artikels zu sein. Vielmehr ist dies m. E. n. die Aufzählung, in der wir die aneinandergereihten Dinge als Begriffsinhalte eines uns vorschwebenden übergeordneten Begriffes sehen. Kann doch auch hier das Nfrz. den Artikel noch ganz gewöhnlich entbehren, wo er sich sonst — wie wir sehen werden — bei den Singulariatantum sowie bei der Zugehörigkeit bis auf wenige Ausnahmen eingestellt hat.

Der Artikel steht: Trestuit l'onourent, *li* grant e *li* petit, St. Alx. 184; ebenso: tuit i acorent, *li* grant e *li* petit,